

# Kümpel Kunststoff-Verarbeitungswerk GmbH, Lohmar

Mit Familiengeschichte

Von Wilhelm Pape

Die heutige Kümpel GmbH Kunststoff-Verarbeitungswerk GmbH, vormals Peter Kümpel & Sohn, Raiffeisenstraße 13, steht für eine über sechs Generationen zurückreichende Familiengeschichte und ist somit ein hervorragendes Beispiel für die neue Serie: Vom Handwerks- zum Industriebetrieb.



Wilhelm Kümpel (1)

Wilhelm Kümpel, geboren 1823 in Stoßdorf bei Hennef, heiratete um 1850 und gründete etwas später in Troisdorf, Frankfurter Str. (heute zwischen Adolf-Friedrich-Straße und Aggerbrücke), eine Nagelschmiede. Heute befindet sich dort die Matthias Kümpel GmbH, Autohaus Opel.



Peter Kümpel I. (2)

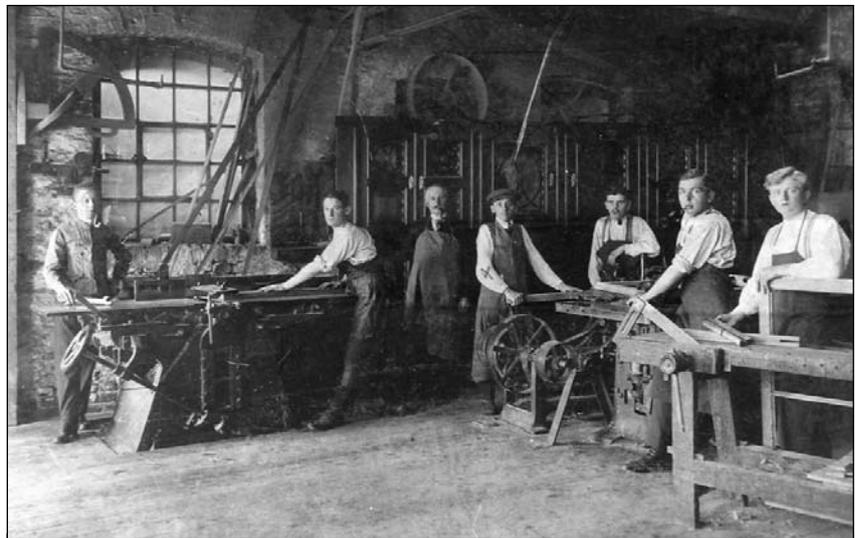
Sein Sohn Peter – Peter Kümpel I. – geboren am 27. Sept. 1853 in Stoßdorf, heiratete am 7. Okt. 1876 Gertrud Kehr aus Siegburg-Mülldorf. Er war es, der

der Nagelschmiede seines Vaters eine Tischlerei angliederte.

Seine Frau schenkte ihm zwölf Kinder, von denen aber nur vier die Eltern überlebten: zwei Töchter und zwei Söhne. Letztere hießen Peter (im



Peter Kümpel II. (3)

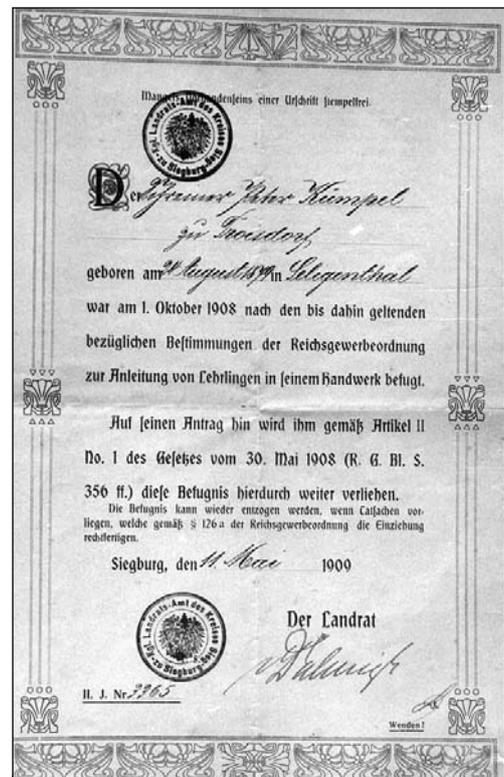


Werkstatt des Peter Kümpel I. (dritter von links), Peter Kümpel II. (vierter von links), Matthias Kümpel (erster von links) (4)

weiteren Text Peter Kümpel II.), geboren am 24. August 1879, und Matthias, geboren 1895. Beide arbeiteten zusammen mit ihrem Vater und mehreren Gesellen in der »Bauschreinerei und Fensterfabrikation«. Die Nagelschmiede war inzwischen stillgelegt worden.

Peter Kümpel II. hatte sich sehr bald das Recht zur »Anleitung von Lehrlingen in seinem Handwerk« erworben, das ihm mit Urkunde vom 11. Mai 1909 erneut verliehen wurde. Schon bald konnte er 20 Handwerkern Arbeit und Brot geben. Er baute den Betrieb tatkräftig auf und machte ihn weithin bekannt. Dies bezeugen zahlreiche Schriftstücke von Firmen und Direktionen. So haben sich z. B. die Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion Krefeld, das Architektur & Baugeschäft A. Hummel-sieg Opladen, das Königliche

Militär-Bauamt Köln, der Spar- und Darlehenskassen-Verein in



Peter Kümpel II. erhielt die Befugnis zur Ausbildung von Lehrlingen (5)



Briefkopf der »Bauschreinerei und Fensterfabrikation« Pet. Kümpel II. (6)

Troisdorf oder das Walzwerk Mannstaedt Köln-Kalk eindeutig geäußert. Manche Schreiben bescheinigen Zeugnissen gleich gute Arbeit mit bester Weiterempfehlung. So schrieb der Architekt Philipp Murette aus Köln am 6. Juni 1908: »Ich bestätige Ihnen, dass Sie mir einen großen Teil der Schreinerarbeiten zu den von mir in den letzten drei Jahren ausgeführten Bauten wie Villen, Geschäftshäusern etc. geliefert haben. Die Arbeiten waren sauber und sachgemäß ausgeführt. Auch haben Sie die Ablieferungstermine stets innegehalten«.

Peter Kümpel II., der am 5. Mai 1905 Elisabeth Koch aus Siegburg-Wolsdorf geheiratet hatte, kaufte am 5. Mai 1914 das Fähr- und Forsthaus »Zur alten Fähre« in Lohmar und betrieb hier die Tischlerei weiter.

Sein Bruder Matthias Kümpel, der in Troisdorf bei seinem Vater blieb, eröffnete dort eine Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte, aus der später die heutige Autohandlung (s. Anfang) hervorging.



Peter Kümpel III. landete 1934 mit einem Doppeldecker auf der Bacher Wiese (8)

Peter Kümpel II. erweiterte das alte Fährhaus bis 1919 zu einer Gaststätte, der er den Namen »Gasthaus Zur alten Fähre« gab. Geführt wurde sie von seiner Ehefrau Elisabeth. Er selbst widmete sich weiterhin seiner Schreinerei. In den folgenden 20er-Jahren, als Kunststoffe immer mehr bekannt wurden und gute Gebrauchseigenschaften garantierten, erkannte er deren große Zukunft. Schon 1927 begann er mit der Kunststoffanwendung im Innenausbau, sodass sich die aus dieser Schreinerei hervorgegangene Firma rühmen kann, einer der ältesten kunststoffverarbeitenden Betriebe zu sein.



Peter Kümpel III. (9)

Zwei Kinder wurden ihm geboren: Elise am 6. Februar 1907. Sie widmete

sich später dem Johannesorden, trat am 5. November 1930 ins Kloster bei Leutesdorf a. Rhein ein und wurde am 21. November 1931 Schwester Maria Glosinda vom ewigen Wort.

Peter, Peter Kümpel III., wurde am 25. Januar 1909 geboren. Schon als Kind interessierte er sich für die Motorfliegerei. Als 15-jähriger begann er mit dem Bau eines Gleiters nach den Plänen von Dr. Eisenlohr. 1926 machte er mit Fluglehrer Schellhammer seinen ersten Flug und beschloss, Flugzeugbauer und Flieger zu werden. Im gleichen Jahr legte er die Gesellenprüfung als Tischler ab. 1928 absolvierte er als Flieger die A-Prüfung und beteiligte sich in den nächsten Jahren an der Entwicklung von Gleitbooten mit Luftschraubenantrieb und dem Bau von zahlreichen Kleinflugzeugen. Dann folgte der Bau von Höhenkabinen in Verbindung mit Schaumstoffen für die Ju 86 mit Gegenkolben. Das Rohmaterial hierzu lieferte die DAG (Dynamit AG, vormals Alfred Nobel & Co., heute DN = Dynamit Nobel AG) in Troisdorf.

Aber auch andere Gegenstände wurden hergestellt, so z. B. Reklame-Füllhalter aus glasklarem Trolon C 6000, wie aus einem Schreiben der Venditor-VerkaufsgmbH Troisdorf (eine Abteilung der DAG) hervorgeht. Am 25. März 1938 erwarb er den Meisterbrief als Segelflugzeugbaumeister bei der Handwerkskammer in Düsseldorf.

Etwas später, am 9. August 1938, heiratete er Hilde Becker aus Donrath, die ihm zwei Töchter



Gaststätte »Zur alten Fähre« um 1925 (7)



Meisterbrief von Pet. Kämpel III. (10)

schenkte: Helga, geb. am 7. Juni 1939, und Christel, geb. am 29. Dezember 1941.

Peter Kämpel II. und Peter Kämpel III. hatten mittlerweile die Bauschreinerei in einen Kunststoffverarbeitungsbetrieb umgebildet, dem sie 1939 den Namen »Peter Kämpel & Sohn, Kunststoffverarbeitung und Erzeugnisse aus Plexiglas« gaben. Damit war der erste Schritt zur Industrialisierung getan.

Die Werkstatt in der alten Fähr war inzwischen zu klein geworden. Peter Kämpel II. hatte aber vorsichtshalber schon die links der neuen Brückenstraße gelegenen, zum damals noch bestehenden Frohnhof gehörigen Grundstücke erworben, auf denen nun eine

große Werkstatt errichtet wurde, die man 1940 in Betrieb nahm.

Am 1. September 1939 wurde Peter Kämpel III. als Reservist ins Geschwader Galland<sup>1</sup> eingezogen. Dort kam es zur Weiterbildung auf der Ju 52 (dreimotorige Passagier- und Frachtmaschine von Junkers) und auf verschiedenen zweimotorigen Typen: Do 11, Do 17 usw. (Dornier-Flugzeuge). Im Januar 1940 wurde er auf Veranlassung von Generalluftzeugmeister Udet<sup>2</sup> zur Entwicklung einer Sandwich-Schnellbauweise (eine für Leichtbau von Flugzeugen angewandte Verbundbauweise) an den häuslichen Arbeitsplatz zurückversetzt. Mit den Farbwerken Bayer und der Dynamit AG wurde ein Klebverfahren zur Herstellung von Bauteilen unter Verwendung von Holz, Kunststoff oder Metall entwickelt, um Radargeräte der Feindflugzeuge beim Einflug auszuschalten. Außerdem wurden Tragflügelrippen und Propeller hergestellt. Mit dem Ende des 2. Weltkrieges endete der Flugzeugbau und die Firma Peter Kämpel & Sohn musste sich auf den Wiederaufbau umstellen. Dabei trat die Verwendung von Holz und Plexiglas, vor etwa 50 Jahren in Darmstadt erfunden, in den Vordergrund.

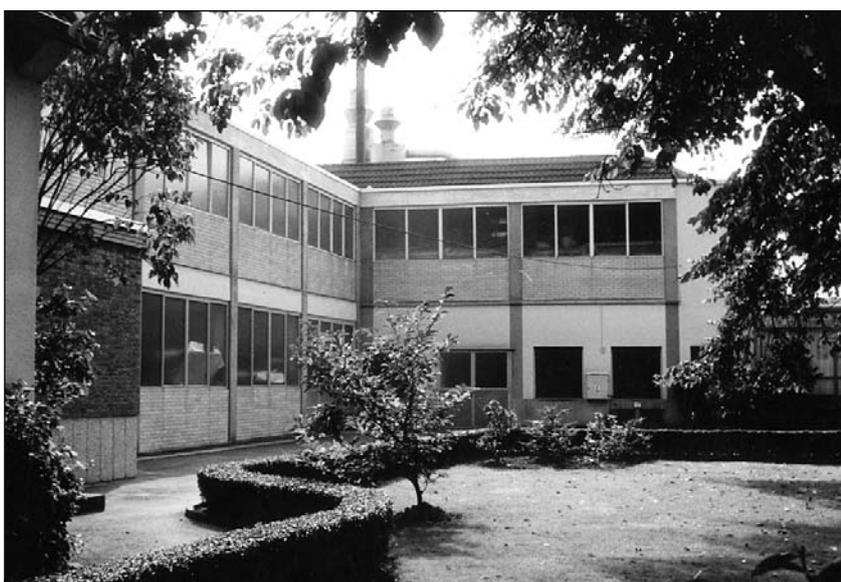
Ein großer Rückschlag musste jedoch verkraftet werden: In der

Nacht vom 14. zum 15. März 1947 brannte, durch einen unsachgemäß aufgebauten Schornstein verursacht, die Gaststätte »Zur alten Fähr« nebst sämtlichen Nebengebäuden bis auf die Grundmauern nieder. Die Kegelbahn konnte bis Ende Oktober 1947 wieder aufgebaut und hergerichtet werden, die Gaststätte erst bis Ende 1950. In den Folgejahren wurde sie bis auf den heutigen Tag vermietet, zumal am 20. März 1946 bereits Frau Elisabeth Kämpel verstorben war.

Nach dem Tod von Peter Kämpel II. am 11. Februar 1957 übernahm sein Sohn Peter Kämpel III. allein das Unternehmen. Er verlieh der Produktion lebenswichtige und fortschrittliche Impulse, wodurch er eine ständige Vergrößerung des Betriebes ermöglichte. In der Zeit von 1958 bis Mitte der 70er-Jahre kaufte er nach und nach die südlich der bestehenden Werkhalle liegenden Grundstücke, die mit weiteren Fertigungs- und Lagerhallen bebaut wurden. 1972 bezog man das heutige Verwaltungsgebäude an der Raiffeisenstraße. Nun befasste man sich vornehmlich und in immer stärkerem Maße mit der Verarbeitung von Plexiglas. So wurde aus einer Werkstatt ein Betrieb, der heute weiteste Kreise der Industrie erfasst und beliefert.

Schon 1951 hieß es im »Generalanzeiger für Bonn und Umgebung«, dass Peter Kämpel als Erster in der Bundesrepublik Deutschland Kunststoffschlosserlehrlinge (Kunststoff-Formgebung) ausbildete und so den Gesellenprüfern zu einer ganz neuen Aufgabe verhalf.

Nach und nach beherrschten alle Beschäftigten, um 1970 waren es über 130, die Verarbeitung von Plexiglas, sodass die Herstellung hochkomplizierter und wissenschaftlich nutzbarer Modelle, darunter auch Atomreaktor-Modelle, eine Domäne dieses Unternehmens wurde. Der Maschinenpark auf dem über elftausend Quadratmeter großen Industriegelände ist sehr umfangreich. Was auf den Gebieten Hydraulik und Pneuma-



Werkhalle und Büro von 1940 (11)



Heutiges Verwaltungsgebäude in der Raiffeisenstraße (12)

tik zur Produktionsverbesserung nur denkbar ist, finden wir in diesem Unternehmen. So sorgt z. B. eine Rohrpostanlage für schnelle Kommunikation, und das Wareneingangslager wurde so gebaut, dass es zu einem optimalen Materialfluss kommt.

Außer Flugzeugkanzeln oder Modellen zur Beobachtung von Vorgängen auf den Gebieten der medizinischen und strömungstechnischen Forschung wurden auch architektonische Kunstwerke hergestellt: 1964 ließ die Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg auf ihrem Vorplatz einen von der Firma Kümpel & Sohn nach Plänen von Professor Norbert Kricke<sup>3</sup> gebauten »Wasserwald« errichten.



»Wasserwald« aus Plexiglasrohren  
457/441 mm ø, 3100 mm lang (13)

Vor dem Bundeskanzleramt in Bonn wurden um dieselbe Zeit eine Vielzahl von Säulen aus Plexiglas nach einem Entwurf von Günter Ris<sup>4</sup> erstellt.

Von ihm stammt auch der Auftrag zum Bau einer »Stele« aus Plexiglas als Springbrunnen für die Stadt Göttingen. Weiter erwähnenswert ist das Lichtspiel am Kölner Rathaus, wo 200.000 Plexiglasstäbe in eine Bronzegusswand eingearbeitet wurden. Auch die Arbeiten beim Aufstellen oder Anbringen dieser Werke wurden von der Firma Kümpel ausgeführt.

Wissenschaftlichen Forschungszwecken dienen z. B. der Lichtleiter aus farblosem Plexiglas, hergestellt für CERN (Europ. Organisation für Kernforschung) in Genf, ein Reaktorcoremodell (innerster Teil eines Kernreaktors) für die Reaktorbau GmbH Jülich sowie ein SNR (schneller abgekühlter Reaktor)-Reaktortank-Modell für Interatom Bensberg.



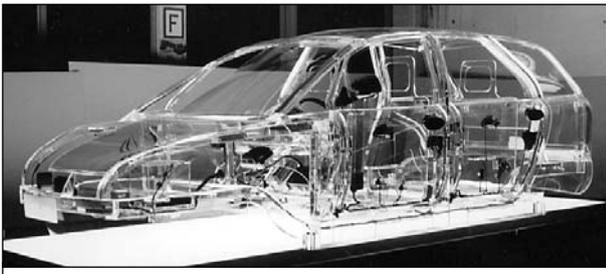
Reaktorcoremodell, Maßst. 1:10 (14)



Lichtspiel am Kölner Rathaus (15)

Interessant war auch die Herstellung einer Strömungsversuchsanlage für die DLV (Deutsche Luftfahrt-Versuchsanstalt) Köln oder das Modell eines Glühofens für das Betriebsforschungsinstitut der VDEH Düsseldorf.

Ein transparentes Prototypenauto im Maßstab 1:1 diente Ausstellungszwecken und konnte sogar auf einer Weltausstellung in Philadelphia (USA) bewundert werden. Mit Lichtkuppeln aus Plexiglas von 3 m Durchmesser wurde in Opladen ein Teil der Fußgängerzone in der Innenstadt abgedeckt. Auch bis zu 50 m lange



*Transparentes Prototypen-Auto (16)*

Schaber für Papierteigmaschinen, die in alle Welt geliefert werden, stellt man bei Kümpel her. Relief-Fensterwände, verschließbare und offene Vitrinen, Lichtdecken, Terrassenüberdachungen und -wände, Schutzhauben aller Art, Firmenembleme, Pflanzenkübel, Blumenbänke – das Herstellungsprogramm ist schier unendlich.

Am 24. Februar 1978 wandelte Peter Kümpel III. seine Einzelfirma in eine Kommanditgesellschaft um, in die er seine Ehefrau Hilde und seine Tochter Helga als Kommanditisten aufnahm. Letztere hatte am 10. September 1960 Reiner Sieben geheiratet, der Anfang 1961 als kaufmännischer Angestellter in die Firma eintrat, 1980 Prokurist wurde und nach dem Tod von Peter Kümpel III. am 25. September 1989 vorübergehend die Firma leitete. Sein Sohn Frank Sieben, geb. am



*Frank Sieben (17)*

11. August 1961, trat nach entsprechender Ausbildung als Techniker mit 20 Jahren ebenfalls in den Betrieb ein. Nach seinem Studium mit Abschluss

als Diplom-Ingenieur für Maschinenbau gründete er 1996 als Geschäftsführer und Inhaber die »Kümpel Kunststoff-Verarbeitungswerk-GmbH«, in der die »Peter Kümpel & Sohn KG« mit verankert ist.

Diese heutige Firma deckt nahezu die komplette Bandbreite der Kunststoffverarbeitungstechniken ab, vom Schneiden, Bohren, Fräsen

Fräsbank, mehrere NC-gesteuerte Drehbänke und eine CNC-gesteuerte Plattenaufteilsäge angeschafft.

Industrie und Forschung schätzen diese Firma als einen Problemlöser, der auf alle Fragen der Kunststofftechnik eine Antwort findet. So stehen die Zeichen für ein Fortbestehen und Weiterentwickeln der Firma Kümpel auf sehr guter Grundlage.

und Drehen bis zum Polieren, Verkleben, Abkanten und Bedrucken. Vor einigen Jahren wurden eine CNC-gesteuerte (d. h. eine mit computergestützter numerischer Steuerung versehene)

#### **Anmerkungen:**

- 1 Adolf Galland, geb. 1912 in Westerholt, Jagdflieger und General im 2. Weltkrieg, ab 1955 Berater der deutschen Luftfahrtindustrie.
- 2 Ernst Udet, geb. 1896 in Frankfurt/Main, gest. 1941 in Berlin durch Selbstmord, weil ihm der Misserfolg der Luftschlacht gegen England angelastet wurde.
- 3 Prof. Norbert Gustav Kricke, Bildhauer, geb. 1922 in Düsseldorf, gest. 1984 ebd., seit 1972 Direktor der Düsseldorfer Kunstakademie, entwarf architekturbezogene Plastiken und bezog Wasser mit ein.
- 4 Günter Ferdinand Ris, Maler und Bildhauer, geb. 1928 in Wiesdorf/Leverkusen, gestaltet Lichtwände und -Pfeiler.

#### **Quellen und Bildernachweis:**

- Archiv der Firma Kümpel  
Mündliche Auskünfte von Reiner und Frank Sieben  
Abb. 1-6 und 8-17 Firma Kümpel  
Abb. 7 Archiv Heimat- und Geschichtsverein  
Abb. 18 und 19 Verfasser



*Blick in die Ausstellungshalle (18)*



*Blick in eine der modernen Fertigungshallen (19)*